

Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

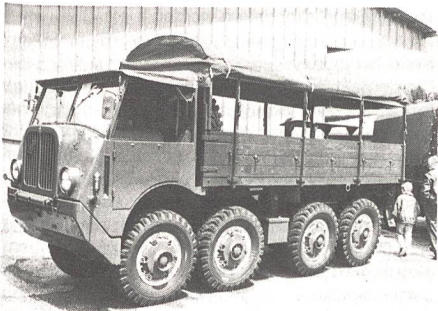
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



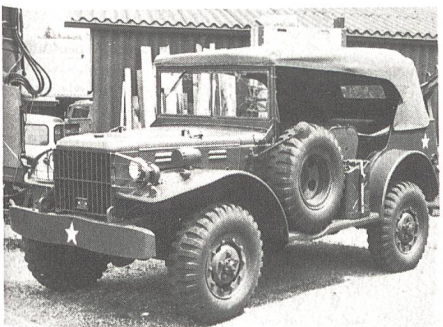
Selbst aus dem Tessin fand ein 4MH-Besitzer den Weg in den Oberaargau.



Ein M6, Jahrgang 1943, wird genau betrachtet. Er war während rund dreier Jahrzehnte das Zugfahrzeug der Sch Kan (10,5 cm).



Solche Saurer M8, Jahrgang 1944, dienen als Zugfahrzeuge in den Sch Hb Abt (15 cm) bis in die siebziger Jahre.



Der Dodge-Command-Car stammt aus dem Jahre 1943. Dieses von der US-Army übernommene Fahrzeug, auch mit der FIX-FK-Sta ausgerüstet, wurde bis in die sechziger Jahre in den Art Abt verwendet.

Versen Veranstaltungen, dem Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern sowie der Vermittlung von Ersatzteilen, Plänen und Fachbüchern will man diese speziellen Fahrzeuge der Nachwelt erhalten. Besonders die Sicherung von Ersatzteilen liegt dem Präsidenten besonders am Herzen. Von den 441 gebauten 4MH-Einheiten landeten bereits (zu)viele auf dem Schrotthaufen.

Den drei Fahrzeugtypen gemeinsam ist der damals revolutionäre, permanente Allradantrieb mit Einzelradfederung und Schwingachsen. Diese konkurrenzlose Neuheit, wie auch der Heckmotor, kennzeichneten den 4MH, der als Zugfahrzeug in den Haubitzenabteilungen eingesetzt wurde. Die dreiachsigen M6 und die vierachsigen M8 zogen die schweren Kanonen (10,5 cm) respektive die schweren Haubitzen (15 cm). Letztere wurden vor rund 20 Jahren durch die ersten Panzerhaubitzen abgelöst.

In Schwarzhäusern konnte das zahlreiche Publikum eine halbe Hundertschaft ehemaliger Militärfahrzeuge unter die Lupe nehmen. Blitzblank standen sie in Reih und Glied. Die Fachsimpeleien und viele Erinnerungen machten ihre Runden. Vom beliebten Jeep über den Dodge-Command-Car bis zum stolzen M8 spiegelte sich die rund 50jährige Geschichte der Motorisierung unserer Armee seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Kontaktadresse für 4MH-Interessierte:
Marcel Zaugg, Biglenstr 518, 3077 Enggistein, Telefon 031 839 73 02



Deutscher Staatssekretär und 13 Attachés bei den Genietruppen

Schönbohm löste in Brugg die Sprengung aus

Von Arthur Dietiker, Brugg

Die in Bern akkreditierten Verteidigungsattachés werden in regelmässiger Folge zu Truppenbesuchen bei der Schweizer Armee eingeladen. Dieses Jahr demonstrierten ihnen Einheiten der Genie-Rekrutenschulen Brugg und Bremgarten ihre in erst neun Ausbildungswochen erreichte Leistungsfähigkeit und ihr Können. In einer speziellen Führung besuchte am gleichen Tag der deutsche Staatssekretär für Sicherheitspolitik, Bundeswehrplanung und Rüstung im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn, Dreisterngeneral Jörg Schönbohm, den Genie-Waffenplatz Brugg am Wassertor der Schweiz. Der Waffenchef der Genie- und Festungstruppen, Divisionär Ueli Jeanloz, begrüßte die Attachés auf dem Ausbildungsplatz des Militärischen Eisenbahndienstes beim Bahnhof Effingen. Hier zeigte die Eisenbahnsappeur-Kompanie der Brugger Genie-RS den hochrangigen Gästen, wie sie eine unterbrochene Bahnstrecke wieder instand stellt. Danach ging es nach Brugg, wo Pontoniere in verblüffendem Tempo auf der Aare eine Schlauchbootbrücke für schwere Fahrzeuge erstellen. Am Nachmittag galt der Besuch der Attachés der Genie-RS in Bremgarten, wo ihnen Sappeure den Bau von festen Brücken, von Stegen sowie die Arbeit mit Sprengmitteln zeigten.

Deutscher Blitzbesuch

Während die Attachés per Reiseocar von Bern aus in den Kanton Aargau fuhren, liess sich Staatssekretär Schönbohm mit seinen Begleitern am Nachmittag für



Staatssekretär Jörg Schönbohm beim Auslösen einer Sprengung auf dem Genie-Waffenplatz Brugg.



Nachstehend von links Gruppenbild auf der Schlauchbootbrücke. Namen sowie Land der Verteidigungsattachés:

Colonel Ronald G. Boston, USA; Colonel Ferenc Kantor, Ungarn (=Doyen); Général de Brigade, Israel Baharav, Israel; Lt Col EMG Süleyman Altinbas, Türkei; Divisionnaire Ulrich Jeanloz, Waffenchef BAGF, Schweiz; Colonel Karel Kocur, Tschechien (Adjoint); Colonel Victor Petrovitch Filippov, Russland; Colonel EMG Gilbert Glassey, Kdt Genie RS 56/93, CH; Colonel Albrecht Ringgenberg, Chef Militärprotokoll; Major Wladimir Ivanovitch Kriworuk, Russland (Adjoint); Lt Col William Ryves Thatcher, GB; Colonel François Koscher, Frankreich; Colonel Azizallah Ahmadi, Joobaneh, Iran; Colonel Lou Zengquan, China.

ein abgekürztes Besuchsprogramm im Superpuma nach Brugg und Effingen fliegen. Er zeigte sich sehr beeindruckt von der Arbeit der jungen Eisenbahnsappeure, genoss eine kurze Bootsfahrt auf der Aare zum Wassertor der Schweiz und liess sich über die Ausbildung der Genie-Rekruten im Sprengdienst informieren. Der deutsche Dreisterngeneral durfte (durch Drehen am elektrischen Zündschalter) gleich selber eine Mehrfachsprengung auslösen und sich danach von deren Wirkung und Präzision vergewissern.

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Brevetierungsfeier

Offiziersschule der Mechanisierten und Leichten Truppen 1/93 in Thun

Von Eduard Ammann, Bern

Am 21. Mai 1993 fand in der Kirche St. Martin in Thun die Brevetierungsfeier der MLT OS 1/93 statt. Vor Beginn dieser Veranstaltung hatten wir Gelegenheit, ein Gespräch mit dem Schulkommandanten, Oberst i GSt **Christian Schlapbach**, zu führen. Dabei war u a zu erfahren, dass insgesamt (in 4 Klassen aufgeteilt) 46 Aspiranten zu Leutnants befördert werden können. Davon sind 40 Deutsch- und 6 Westschweizer. Ein Aspirant wurde aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig entlassen, und zwei schieden aus administrativen Gründen vorzeitig aus. Gastgeber in der Römisch-katholischen Kirche St. Martin war Dekan Pfarrer **Alois Stämmler**, Feldprediger der Offiziersschule, und für die Presse zuständig Adj Uof **Andreas Jenni**, Administrator der OS 1/93.

Die Weltlage hat sich verändert

Nachdem der Schulkdt die Aspiranten der Klassen 1 (Pz 87, Leo), 2 (Pz 68/88, Brü Pz), 3 (Pz Gren, Pz Mw) und 4 (Rdf, PAL) durch Handschlag zu Leutnants befördert hatte, orientierte der Waffenchef der Mecha-



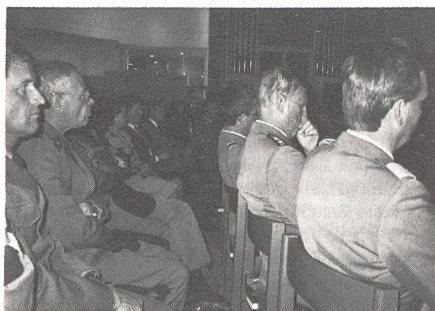
Beförderung eines Aspiranten zum Leutnant durch den Schulkdt.



Klasse 1 (Pz 87, Leo).

einer so unsicheren Situation Ihre Lebensversicherung auflösen?» Alle diese Umwälzungen in Europa und der Welt würden eine Sicherheitspolitik notwendig machen. Deshalb sei auch heute eine Armee notwendig. Auf die zweite Frage eingehend meinte Keller, man müsse heute nur einen Polen, Ungarn, Tschechen oder Slowaken fragen, alle würden die gleiche Antwort geben: **FREIHEIT!**

Für Freiheit lohne es sich ebenfalls, eine eigene – wenn auch reduzierte – Armee zu haben, unterstrich Keller in seiner Ansprache an die jungen Offiziere.



Aufmerksame Zuhörer (in der Mitte vorne Div Walter Keller, Waffenchef MLT).

Dank an alle Beteiligten

Feldprediger **Alois Stammier** sprach besinnliche Worte zu der versammelten Gemeinde. Im Vertrauen auf Gott forderte er alle Anwesenden auf zu einem gemeinsamen Gebet.

Oberst i Gst **Schlapbach** gratulierte den jungen Leutnants zu den erbrachten Leistungen und zu ihrem neuen Grad, dankte den Eltern und Freundinnen der Beförderten für ihre Unterstützung während den langen Wochen der Ausbildung und insbesondere auch seinen engsten Mitarbeitern, den Instruktoren, für ihre vorzügliche Arbeit.

Die Feier, an der gegen 500 Personen teilnahmen, wurde musikalisch umrahmt vom Spiel Mot Inf Rgt 11. Am Schluss offerierten die Aspiranten den Gästen einen Aperitif.

ZIVILSCHUTZ

Vom Zivilschutz zur Katastrophen- und Nothilfe

Verkleinern – straffen – sparen

Gestützt auf den «Sicherheitsbericht 90» und das neue Zivilschutzleitbild, ist das entsprechende Gesetz total revidiert und auch das Schutzbaugesetz

dem neuen Konzept angepasst worden. Die Katastrophen- und Nothilfe hat künftig die gleiche Bedeutung wie die klassische Aufgabe im Fall bewaffneter Konflikte.

Parallel zur Änderung des Militärgesetzes wird auch das Zivilschutzgesetz total überarbeitet. Ausgangspunkt für beide Anpassungen ist der «Sicherheitsbericht 90», der im Nachgang zu den Umwälzungen in Mittelosteuropa und in der Sowjetunion die Bedrohungslage neu definiert. Die wichtigste Neuerung im Entwurf zum Zivilschutzgesetz findet sich schon im Zweckartikel. Dieser hebt die Katastrophen- und Nothilfe auf die gleiche Stufe wie den Schutz der zivilen Bevölkerung vor den Folgen bewaffneter Konflikte.

Niedrigere Bestände

Im Gleichschritt mit der Reduktion des militärischen Dienstpflichtalters erfolgt auch eine Verjüngung der Zivilschutzdienstpflichtigen. Das Höchstalter geht von 60 auf 52 zurück, und die Bestände verkleinern sich von 520 000 auf 380 000 Männer und Frauen. Rund 140 000 Schutzdienstpflichtige werden zudem zugunsten anderer Partner, wie Feuerwehr oder öffentliche Dienste, freigestellt. Nach dem Motto «Einfach, rasch und im Verbund» sollen Doppelspurigkeiten vermieden und vermehrt bestehende Organisationen ins neue Schutzkonzept einbezogen werden. Die ganze Brandbekämpfung beispielsweise wird vom neukonzipierten Katastrophenschutz abgekoppelt und in jeder Lage den Feuerwehren übertragen. Der neue Zivilschutz wird gestrafft, was die Aufhebung von rund einem Drittel der bisherigen Funktionen erlaube. Aufgehoben werden die Betriebschutzorganisationen und ihre Aufgaben den Zivilschutzorganisationen der Standortgemeinden übertragen. Verantwortlich bleiben die Betriebe aber weiterhin für Überwachung und Brandbekämpfung in ihren Anlagen. Anstatt Material mehrfach einzukaufen und zu lagern, soll vermehrt auf die vorhandenen Geräte, Maschinen und Fahrzeuge in den Gemeinden zurückgegriffen werden.

Neue Aufgaben

Die neue Zivilschutzorganisation mit den Rettungsformationen als wichtigsten Instrumenten kann neu auch im grenznahen Ausland zur Hilfeleistung eingesetzt werden. Fortan bildet zudem der Kulturgüterschutz formell einen Bestandteil der Zivilschutzorganisation. Zusammen mit dem Bevölkerungsschutz und dem Erkennungsdienst gehört der Kulturgüterschutz in den Aufgabenbereich «Schutz». Daneben gibe es die drei anderen Bereiche «Führung», «Hilfe» und «Logistik».

Weniger Schutzbauten

Mit Rücksicht auf den hohen Ausbaustand des baulichen Zivilschutzes verzichtet das revidierte Schutzbaugesetz auf die Schutzraumpflicht bei Umbau-



Brand in einem Chemiewerk

Aus «CHANCE Schweiz» 12/92

ten. Bei der Erstellung öffentlicher Schutzräume gewährt der Bund künftig nur noch Subventionen, wenn in der betroffenen Gemeinde noch nicht 90 Prozent des Schutzplatzbedarfs abgedeckt sind.

Gekürzt aus NZZ Nr 300/92



Schulkdt Oberst i Gst Christian Schlapbach (links) und Hptm i Gst Jörg Brunner, Instruktor.